

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 6 kr. pr. Zeile.

Die Weinbauschule in Marburg.

Marburg, 7. Oktober.

Es wäre denn die Errichtung der Weinbauschule gesichert und einem längstgehegten Wunsche der Marburger, einer dringenden Forderung des Unterlandes entsprochen.

Als 1865 die Marburger Ausstellung die kühnsten Erwartungen übertroffen, war eine der wirksamsten Folgen der neuweckte Eifer unserer landwirtschaftlichen Filiale. Damals gab es jeden Monat eine Sitzung mit lebhafter Verhandlung; damals erwarb sich die Filiale den Ruhm, die emsigste des ganzen Landes zu sein; damals wurde von einem Mitglied derselben (Herrn Dr. Mullé) der Beschluß angeregt, eine Weinbauschule der Filiale zu errichten und berechtigten die Zeichnungen der Mitglieder, namentlich jener aus der Stadt zu großer Hoffnung.

Als 1866 der Landtag den landwirtschaftlichen Unterricht neu ordnen wollte, trat das genannte Mitglied der hiesigen Filiale mit zwei Aufsätzen in der „Tagespost“ vor die Öffentlichkeit, entwarf den Plan, den Ackerbau vom Weinbau zu trennen und für letzteren eine Schule in Marburg zu gründen und entwickelte seither unter allen Förderern der Sache die meiste Thätigkeit. Vom damaligen Schriftführer der Filiale (Herrn Friedrich Brandstetter) ward zuerst auf jene Eigenschaft aufmerksam gemacht, die nach dem Beschlusse des Landtages für die Weinbauschule angekauft werden soll.

Der erwähnte Plan wurde freudig begrüßt: die hiesige Filiale und sämtliche Filialen des Unterlandes, welche ein Interesse daran hatten — der Ausschuss der Marburger Bezirksvertretung — die Bezirksvertretungen des Unterlandes — die Gemeindevertretung und die Bürgerschaft der Stadt Marburg — Wählerversammlungen — Fachmänner und Landtagsabgeordnete (die Herren: Baron Babo, Dr. Buchsthan, Graf Kottulinsk, Plankenstein, Alois von Freyer, Alois von Kriehuber . . .) erklärten sich zu Gunsten des Vorschlages, für welchen auch der Landesausschuss und endlich der Landtag sich aussprachen und gebührt schließlich der wärmste Dank der Stadt und des Unterlandes jenen Abgeordneten, welche den Landtag zur Erledigung der Frage drängten und namentlich, wie der Vertreter Marburgs (Herr Karl Reuter) in der entscheidenden Sitzung für den Antrag das Wort ergriffen und stimmten.

Marburg erhält durch diese Schule einen stattlichen Bau in der nächsten Nähe und gewinnt die Landschaft durch die neuen Anlage an Schönheit. Marburg erhält durch diese Schule eine Anstalt, welche die Gemeindekasse nicht belastet, wie es z. B. mit dem Kadettenstift, mit dem Bisthum, mit der Ober-Realschule der Fall gewesen. Wirtschaftlichen Vortheil bringen der Stadt die Ausgaben des Direktors, der Lehrer, der Zöglinge, der Verkehr der Eltern mit diesen, der Besuch von Seiten wißbegieriger Fremder, der Besuch von Käufern und Rathbedürftigen. Geschäftlich nützt uns die Schule auch dadurch, daß ihr Ruf allein schon den Preis der hiesigen Weine steigert, wie er's z. B. in Klosterneuburg gethan.

Das wissenschaftliche Leben überhaupt und die Fachwissenschaft insbesondere gewinnt durch diese Schule und wird die Lehre vom Weinbau

im praktischen Betriebe der städtischen und der ländlichen Besitzer ihren wohlthätigsten Einfluß üben: die altgeschichtliche und sprichwörtliche Vorliebe der Marburger für Weingärten und die hohe Bildungsfähigkeit der Zöglinge bürgen uns dafür.

Die günstigen Verhältnisse des Bodens mit seinen sechzigtausend Joch Rebengrund — die Lage mitten im prächtigsten Weinhügellande der Welt — die Lage an der Kreuzung der Eisenbahnen von der Reichshauptstadt nach dem adriatischen Meere, von Ungarn und Kroatien nach dem Westen, den uns die Fortsetzung des Schienenweges durch Kärnten und Tirol bis in die Schweiz hinein vollends erschließt . . . Alles, Alles verheißt eine schöne Zukunft für den wichtigsten Zweig der untersteirischen Volkswirtschaft.

Möge sie blühen und gedeihen die Spenderin dieser Hoffnung, die Bringerin dieses Glückes — die Weinbauschule in Marburg.

Zur Geschichte des Tages.

Die Regierungspartei setzt ihr verfassungswidriges Gebahren fort. Der Landtag von Ober-Oesterreich hat nämlich dem Gesetzentwurfe beigestimmt, wonach Abgeordnete, welche ohne Urlaub den Sitzungen fernbleiben oder dem Landtag ihre Mitwirkung versagen, ihrer Stelle verlustig werden. Da zur Aenderung der Verfassung drei Viertel der Mitglieder anwesend sein müssen, diese Zahl aber im vorliegenden Falle nicht erreicht wurde, so ist der Beschluß des oberösterreichischen Landtages eine Verletzung der Verfassung.

Die Deutsch-Amerikaner, in Sachen des Rechtes und der Freiheit wohlverfahrene Männer, verurtheilen einstimmig die Hohenwart'sche Politik und hat nicht ein Blatt derselben, nicht eines, auch nur den Versuch gemacht, diese Politik zu verteidigen.

Vermischte Nachrichten.

(Ein entsetzliches Naturereignis.) Blätter aus Batavia schildern eine entsetzliche Naturbegebenheit, die sich auf der im malajischen Inselmeer, 50 Meilen nordöstlich von Celebes, gelegenen Insel Tagolanda zugetragen. Der dortige, seit langer Zeit ruhende Vulkan Burang hatte nach einem vorhergegangenen Erdbeben, das an sich schon bedeutende Verwüstungen angerichtet, wieder zu speien angefangen. Sein Ausbruch war ein überaus heftiger. Unter dumpfrollendem, weithin auf den Nachbarinseln hörbarem Getöse hatten sich mehrere Krater zugleich geöffnet, das Meer war plötzlich in die wildeste Aufregung gerathen und als Folge davon eine wohl vierzig Ellen hohe Wasserwoge mit rasender Schnelligkeit herangewälzt gekommen, auf ihrem Weg Menschen, Häuser und Thiere von der Oberfläche der Insel wegsegelnd. Aus jedem Krater qualmten ungeheure, von elektrischen Flammen durchleuchtete Rauchsäulen, in deren Umhüllung glühende Felsstücke u. dgl. hoch in die Luft geschleudert wurden. Um den Berg herum bildeten sich tiefe Erdrisse, an deren Stellen häuften sich die ausgeworfenen Lavamassen zu thurm hohen Hügel. Auch wurde während dieses Kreißens des Erdin-

ners ein kleines Eiland aus dem Meer emporgehoben. Bei der Ueberfluthung kamen vierhundertundsechzehn Menschen ums Leben, so daß die Insel jetzt ganz menschenleer ist.

(Zur Geschichte der „Times“.) Ueber diese größte und einflussreichste der europäischen Zeitungen bringt das „Athenäum“ werthvolle Beiträge. Die erste Nummer der „Times“ erschien am 1. Jänner 1788. Im Jahre 1814 wurde der Druck zuerst mittels Dampf besorgt. Die Maschine mit acht Zylindern, welche seit 1848 gebraucht wurde, zog 8000 Exemplare in der Stunde ab; dies genügte indes den immer wachsenden Anforderungen des Publikums bald nicht mehr. Der englische Ingenieur Mac-Donald er fand vor einigen Jahren die Maschine mit zylindrischen Platten, die das fast Unmögliche leistet, nämlich in 1½ Stunden Zeit 60.000 Abzüge zu liefern, und die außerdem noch das Abfalten besorgt, eine sehr erhebliche Arbeit, die ehemals ein Personal von 40 Personen beschäftigte.

Seit 1858 hat die „Times“ ihre Auflagen vervierfacht; von 1848 bis 1860 war sie auf der Höhe ihres Ruhmes und ihrer Volksbeliebtheit angelangt.

Die „Times“ ist bekanntlich eine Großmacht, die mit der ganzen Welt, mit dem Hofe wie mit den Behörden, mit dem Handel wie mit der Industrie, mit den Ministern der Krone wie mit den Richtern der kleineren Polizeigerichte als gleich berechtigt verhandelt. Darin beruht ihre Macht, und dadurch ist sie in den Stand gesetzt, vermittelst ihrer ungeheuren Verbreitung unberechenbare Dienste zu leisten. An die „Times“ schreiben, ist in England eine letzte Zuflucht, die größte Drohung aller Bedrängten, und dem verhärtetsten Sünder ist es nicht gleichgültig, ob dies Damokles-Schwert über seinem Nacken schwebt.

Das ist begreiflich. Die „Times“ zieht täglich 50.000 bis 60.000 Exemplare ab; die Durchschnittsziffer ihrer Leser berechnet sich für jedes Exemplar ungefähr auf 10. Diese Ziffer wird nicht übertrieben scheinen, wenn man alle die Personen in Rechnung bringt, welche die Vereine, die Lesezimmer und die Wirthshäuser besuchen, und wenn man bedenkt, daß in England jede Nummer in fünf bis sechs Familien des niederen und gewöhnlichen Mittelstandes die Runde macht.

Die Arbeiter der „Times“ sind in zwei Abtheilungen getheilt. Ihre Zahl beträgt ungefähr 400; 200 derselben sind bei Tage, vorzugsweise mit dem Anzeigewesen, beschäftigt; 200 andere bei Nacht, um den laufenden Text zu besorgen. Das Blatt wird zwischen 5 und 6 Uhr Morgens zusammengestellt und gedruckt; gewöhnlich ist um 4½ Uhr Morgens der Text fertig.

Drei Papierfabriken arbeiten einzig und ohne Unterbrechung für den Bedarf der „Times“. Ein Unternehmen von solcher Höhe muß als eine wirkliche Macht angesehen werden. Jeder Engländer, welcher die „Times“ lesen kann, unterläßt es selten. Einen guten Theil des ungeheuren Erfolges verdankt die „Times“ dem literarischen Reize, welchem man unabänderlich in ihren Spalten begegnet. Formtalent ist denn auch die erste von ihren Redakteuren geforderte Bedingung; eine geschickte und geübte Feder trägt über jedes andere politische oder sonstige Bedenken den Sieg davon. Der Hauptredakteur bezieht einen Gehalt von 4000 Pfund Sterling (40.000 fl. österr. W.).

Mancher Fachartikel wird mit 10, 20 bis 40 Pfd. bezahlt.

(Vom deutschen Protestantentag.) Der dritte deutsche Protestantentag in Darmstadt hat folgende Erklärung abgegeben:

„In soferne das Dogma von der päpstlichen Unfehlbarkeit dazu dienen soll, im Sinne der Jesuiten die Souveränität des modernen Staates überhaupt und des deutschen Reiches, sowie der deutschen Staaten insbesondere anzugreifen, den konfessionellen Frieden Deutschlands zu gefährden, die Freiheit des Geistes und Gewissens, sowie die ganze Kultur zu bedrohen, sind die deutschen Protestanten und das ganze deutsche Volk veranlaßt und verpflichtet, dem Dogma entschieden entgegenzutreten und auf die Beseitigung dieser ernststen Gefahren entschlossen und sorgsam hinzuwirken.“

„In Anbetracht

1. daß der Jesuiten-Orden durchwegs aus Mitgliedern besteht, welche ihrer Familie, der bürgerlichen Gesellschaft und ihrem Vaterlande entfremdet sind und unbedingt den Befehlen ihrer römischen Oberen gehorchen;

2. daß der Jesuiten-Orden kein Verein ist von freien Individuen, sondern ein streng disziplinierter geistlicher Heereskörper unter Offizieren und einem Ober-General;

3. daß derselbe seit seiner Wiederherstellung durch den Papst Pius VII. (Bulle vom 7. August 1814), wie vor seiner Aufhebung durch den Papst Klemens XIV. (Breve vom 21. Juli 1773), nach einheitlichem Plane daran arbeitet, die mittelalterliche Herrschaft der römischen Hierarchie über die Geister zu erneuern und zu verschärfen und die Oberhoheit des römischen Papstes über die Fürsten und Völker wieder aufzurichten;

4. daß der Jesuiten-Orden der gesamten weltlichen Geisteskultur, dem modernen Rechte und der bürgerlichen und politischen Freiheit den Krieg erklärt hat (päpstliche Encyclica vom 8. Dezember 1864) und die religiös-sittliche Entwicklung der Menschheit zu hindern sich anstrengt;

5. daß er den Frieden der Familien stört und untergräbt, die für den Bestand und die Entwicklung des deutschen Reiches unerläßliche Gleichberechtigung der Konfessionen bedroht und bei jeder Gelegenheit die Rechte des deutschen Protestantismus anfeindet;

6. daß er die Erziehung der Jugend durch geistlich: Dressur, durch Erödung der Wahrheitsliebe, durch Vernichtung gewissenhafter Selbstthätigkeit, durch slavische Unterwerfung unter die Autorität der Hierarchie verdirbt und dadurch die Entwicklung der Charakter- und Geistesbildung der Nation und der Individuen schwer schädigt;

7. daß er den Aberglauben fördert und die Schwäche der Menschen zur Vermehrung seiner Reichthümer und zur Befriedigung seiner Herrschsucht frevelhaft ausbeutet;

8. daß die Vereinsfreiheit und die Freiheit religiöser Genossenschaften nur insoweit zu Recht bestehen, als Vereine und Genossenschaften die Staats- und Rechtsordnung achten und sich derselben unterordnen, spricht der deutsche Protestantens-Verein seine Ueberzeugung aus:

Die Sicherheit der Rechtsordnung und die Autorität der Gesetze und der Staatsgewalt, die Wohlfahrt der bürgerlichen Gesellschaft, die Wahrung des konfessionellen Friedens und der Schutz der Geistesfreiheit und Geisteskultur erfordern das staatliche Verbot des Jesuiten-Ordens in Deutschland und betrachtet es als eine erste Pflicht der deutschen Protestanten und der ganzen deutschen Nation, mit aller Kraft dahin zu wirken, daß jede Wirksamkeit in Schule und Kirche den Angehörigen und Affiliirten des Jesuiten-Ordens verweigert werde.“

Aus der Landstube.

In der zehnten Sitzung des Landtages wurde vom Herrn Karl Reuter folgender Antrag eingebracht:

„Nachdem die Errichtung eines zweiten Gerichtshofes für Untersteiermark eine schon von der

früheren Regierung anerkannte Nothwendigkeit ist, wolle der hohe Landtag die Errichtung eines Gerichtshofes in Marburg bei der Regierung dringend befürworten.“

Unterzeichnet war dieser Antrag auch noch von den Herren: Dr. Sernek, Dr. Boschnjak, Dr. Muschler, Liebl, Dr. Michl, Baron Hammer-Purgstall, Scholz, Oberanzwanger, Baron Rast, Friedrich Brandstetter, Schol, Ritter von Carneri.

Der Landeshauptmann eröffnete, daß ihm von Herrn Dr. Sernek eine Interpellation an die Regierung angemeldet worden, betreffend die Bestellung von Ortschulrathen für die Vorstadtsschulen in Marburg.

Herr Dr. Boschnjak stellte folgende Anfrage:

„Jahr für Jahr haben die slovenischen Abgeordneten an die hohe Regierung Bitten und Beschwerden gerichtet, dahingehend, das Prinzip der Gleichberechtigung zur Durchführung zu bringen. Diese Bitten blieben erfolglos und die Gleichberechtigung nur ein frommer Wunsch. Sollen die Slovenen aber gleichen Schritt halten mit ihren besser bedachten Nachbarn, so müssen die Unterrichtsanstalten auf nationaler Grundlage aufgebaut sein. Soll das Volk nicht große Nachteile erleiden, dann muß in den Aemtern in seiner Sprache amtirt werden.“

In Böhmen — wo daselbe Verhältniß herrscht, nur mit dem Unterschiede, daß dort mehr Böhmen als Deutsche, während hier mehr Deutsche als Slovenen sind — hat die Regierung ein Nationalitätengesetz zum Schutze beider Nationalitäten vorgelegt, wonach die Nationalitätsfragen im Landtage von den nationalen Kurien entschieden werden. Dies ist nun für Steiermark nicht geschehen, obgleich eine solche Vorlage angezeigt wäre, damit die Slovenen endlich in den vollen Besitz der den Deutschen bereits gewährten Rechte gelangen.

In Erwägung also, daß Steiermark von zwei Nationalitäten bewohnt wird, in Erwägung, daß die Gleichberechtigung der Nationalitäten nicht durchgeführt ist, in Erwägung, daß die Regierung für Böhmen zum Schutze beider Nationalitäten ein Gesetz vorgelegt hat — erlaube ich mir die Anfrage an die Regierung, ob dieselbe geneigt ist, auch dem steierm. Landtage ein bezügliches Gesetz vorzulegen.“

Der Statthalter versprach, diese Anfrage der Regierung mitzutheilen und in einer der nächsten Sitzungen zu beantworten.

Der Antrag, betreffend die Errichtung eines allgemeinen Krankenhauses in Raasdorf, wurde dem Armenausschuß überwiesen.

Herr Konrad Seidl berichtete im Namen des Sonderausschusses über Straßenangelegenheiten und stellte den Antrag, den Gesetzentwurf, betreffend die Bildung einer Konkurrenz für die Herstellung und Erhaltung der Montpreis-Lichtnivalder Straße als Bezirksstraße 2. Klasse zu genehmigen und den Landesauschuß zu beauftragen, diesen Gesetzentwurf der Regierung zur Erwirkung der kaiserlichen Genehmigung erst nach Einlangen einer bestimmten Erklärung des Grafen Bloome, für die Herstellung der Montpreis-Lichtnivalder-Straße noch einen Beitrag von 2500 fl. zu leisten, zu übergeben.“

Zum Beschluß erhoben wurde der Antrag des Herrn Vayrhuber:

„Der Landesauschuß werde beauftragt, den Herrn Grafen Bloome zur Beitragsleistung von 2500 fl. aufzufordern“; die Annahme des Gesetzes soll jedoch nicht von dieser Leistung abhängen.

Der Stadtgemeinde Marburg wurden zur ersten Anschaffung der Lehrmittel und Einrichtung für die Ober-Realschule 12.000 fl. und als jährlicher Beitrag 2000 fl. bewilligt.

Marburger Berichte

(Das Ackerbauministerium an den Verein zur Förderung des Weinverkehrs.) Vom Ministerium des Ackerbaues ist dem hiesigen Verein zur Förderung des Weinverkehrs folgendes Schriftstück zugesandt worden:

„Die Herren Adolf Eckert und Karl Horadel, Lehrer an dem pomologischen Institute zu Troja bei Prag, haben im Frühjahr 1871 ein Fachblatt gegründet, welches als Monatschrift in der deutschen und böhmischen Sprache unter dem Titel „Pomologische Blätter“ und „Pomogický list“ erscheint und den Zweck hat, den Interessen der Pomologie, des Wein-, Gemüse-, Hopfenbaues und der Kellerwirthschaft zu dienen.“

Da in Oesterreich noch keine andere lediglich der Pomologie gewidmete Zeitschrift besteht und bei der Unterstützung, welche den Herausgebern dieser Blätter von Seite der patriotisch-ökonomischen Gesellschaft in Prag gewährt wird, und bei deren Verbindung mit dem pomologischen Institute in Troja mit Bestimmtheit zu erwarten ist, daß dieses Blatt auch in Zukunft in gleich entsprechender Weise redigirt werden und den Kreis seiner fachlichen Mittheilungen immer erweitern wird, verdient dieses Unternehmen entschieden Berücksichtigung und Weiterverbreitung, und folgen zu diesem Behufe in der Anlage Exemplare mit.

Das Probeexemplar der „Pomologischen Blätter“ kann beim Obmann des Vereins Herrn Franz Bindlechner in der Herrngasse eingesehen werden; daselbe enthält u. A. folgende Abhandlungen und Mittheilungen: Zustände der böhmischen Obstbaumzucht, Bartschallige Sommerbirne, Gelbe frühe Sommer-Apothekerbirne, Sommer-Apothekerbirne, Weiße Herbst-Butterbirne, Ueber die Vereitung von Johannisbeer-Wein, Von der Treiberei der Erdbeeren in den Treibhäusern — Weinzeitung: Trojer Wein, das Beschneiden der Weinstöcke, Imprägnirte Weinpfähle, Grunddüngung der Obstbäume, zur Geschichte der Obstbaumzucht . . .

Diese Blätter erscheinen monatlich und belaufen sich die Kosten ganzjährig auf 2 fl. 80 kr., halbjährig auf 1 fl. 50 kr.

(Sitzung des Gemeindevorstandes vom 5. Oktober.) Herr Glucher stellt folgende Anfrage: „Es wird beklagt, daß soeben viele neue Fässer in den Verkehr gebracht werden, die ohne Cementirung willkürlich mit den Biffen über den Inhalt angebrannt sind. Könnten die Revisionen über Maß und Gewicht nicht auch bei diesem Gewerbe unvermuthet vorgenommen werden?“

Der Bürgermeister Herr Dr. Matthäus Meiser verspricht, diese Frage in der nächsten Sitzung zu beantworten.

Der vom Bürgermeister eingebrachte Antrag, betreffend den Ankauf der Burgallee und der anliegenden Grundstücke im Flächenmaße von 5 Joch, 888 G vierthlasten, wird der dritten Abtheilung zur geschäftsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Von 19 Unterstützungsgesuchen werden 16 bewilligt.

Herr Glucher berichtet über die Aufsicht der freiwilligen Feuerwehr und beantragt: „Die städtischen Feuerlösch-Geräthschaften seien zur Benützung der Feuerwehr zu stellen — vom Militärskommando sei zu erwirken, daß bei jedem Brande fünfzig Mann zum Wasserpumpen befehligt werden — der Beleuchtungsunternehmer sei anzuweisen, bei einem nächtlichen Feuer nicht nur die dem Brandplatz nahe gelegenen Gassen, sondern auch die zur Drau führende Gasse, in welcher die Schläuche gelegt werden, in kürzester Frist zu beleuchten — die Bestellung von zwei Paar Pferden zur Vispannung der Wasserwagen sei vertragsmäßig sicher zu stellen.“ Diese Anträge wurden mit dem Zusatze angenommen, daß die Böschgeräthschaften inventarisch gegen beliebigen Widerruf übergeben werden.

Herr Glucher berichtet über das Gesuch des Gaswerk-Unternehmers Graf, worin derselbe die Auszahlung seines Verdienstes — 2081 fl. 61 kr. — verlangt, mit dem Bemerkten, daß er im Weigerungsfall die öffentliche Beleuchtung einstellen werde. Die Abtheilung beantragt, Herrn Graf abzuweisen, weil dieses Geld auf Grund des Vertrages für die Deckung aller durch die Gasbeleuchtung erwachsenen Kosten hestet. Wenn neuerdings eine Unterbrechung stattfindet und die im Beleuchtungsplane vorgezeichneten Gasflammen nicht binnen kürzester Zeit in Thätigkeit gesetzt

werden, so wird nach den Bestimmungen des Vertrages vorgegangen. Die Versammlung stimmt ohne weitere Verhandlung bei.

Herr Glucher berichtet über das Ersuchen des Stadtschulrathes um Herstellung der Defen im Schulhause zu St. Magdalena und beantragt, die Reparatur der Defen in beiden Klassenzimmern, sowie die Herstellung eines Ofens in der Wohnung des Unterlehrers zu bewilligen und die Kosten im Voranschlage mit 18 fl. den Konkurrenten in Vorschreibung zu bringen. Wird zum Beschluß erhoben.

Herr Glucher berichtet über das Anerbieten des M. Winkler in Wien, betreffend die Beistellung von Hausnummern und Aufschristafeln für Gassen; es wird nach dem Antrage der Abtheilung beschlossen, die künftig erforderlichen Aufschristafeln nach dem vorliegenden Muster anzuschaffen, die Beschaffung plastischer Metallguss-Hausnummern — das Stück um 60 fr. — zur Erzielung der Gleichförmigkeit aber durch das Stadtmag. zu vermitteln.

Die Pilotirung am Mellingerbach ist ganz vermorscht; zum Schutze der Straße wäre nach dem Antrage des Herrn Glucher die Ausführung eines Mauerwerkes von 2 3/4 Kubiklasten nothwendig. Die Kosten, welche sich auf 65 fl. belaufen, werden bewilligt und soll auch die Ver-

schönerung der Mellinger Straße vorgenommen werden.

Herr Glucher berichtet über das Ansuchen des Patronates Bisthum Lavant um Reparatur des Daches an der nördlichen Seite der Domkirche. Durch die Untersuchung wurde die Nothwendigkeit dieser Reparatur festgestellt. Nach den Kostenüberschlägen dürfte sich die Konkurrenzkommission für den Antrag des Herrn Stielh. entscheiden, wonach die gesammten Baukosten auf 523 fl. zu stehen kommen. Der Antrag, den auf die Gemeinde entfallenden Antheil zu übernehmen, wird zum Beschluß erhoben.

Herr Johann Demmel stellt folgenden Dringlichkeitsantrag: Die Gemeindevertretung von Marburg wolle sich der Rechtsverwahrung des steiermärkischen Landtages gegen die kaiserliche Bottschaft an den böhmischen Landtag anschließen. Dieser Antrag wird hinlänglich unterstützt, als dringlich erkannt und mit Stimmenmehrheit angenommen.

Herr Anton Pohl berichtet über das Gesuch des Herrn Albert Jäger um die Konzession zum Betriebe des Maurermeister-Gewerbes. Da die erforderlichen Ausweise und vier vorzügliche Zeugnisse von Baumeistern und Maurermeistern vorliegen, so beantragt die Abtheilung, dem Gesuche zu entsprechen und wird dieser Antrag zum Beschluß erhoben.

(Städtische Mädchenschule.) Fräulein Katharina Jalas, vom Stadtschulrath zur Klassen- und Industriellehrerin an der Mädchenschule der Gemeinde ernannt, ist vom Landes-Schulrath vorschristmäßig angestellt worden.

(Feuerwehr.) Heute Nachmittag 2 Uhr findet eine Hauptprobe der Feuerwehr statt — sowohl für die Spritzenmannschaft, als auch für die Steiger. Die Hauptleute der Feuerwehr in Graz und auf der Andritz werden an dieser Probe theilnehmen.

(Verein „Fortschritt.“) Der politisch-volkswirtschaftliche Verein hält morgen Abends im Gasthose „zum Mohren“ eine Sitzung, in welcher u. A. folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen: Die neue Gemeindeordnung der Stadt Marburg, die Rechtsverwahrung des steiermärkischen Landtages, die Vereinigung mit dem deutschen Vereine.

Letzte Post.

„Freiheit“ und „Neues Fremdenblatt“ sind in Beschlag genommen worden.

Clam-Martini hat beim Ministerium für die tschechischen Landgemeinden sechzehn Abgeordnete mehr durchgesetzt, als nach dem Regierungsentwurf über die Aenderung der Landtags-Wahlordnung beantragt waren.

In Spanien werden die Ministerbezüge vermindert.

Marburg, 7. Okt. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 5.85, Korn fl. 3.40, Gerste fl. 3.30, Hafer fl. 1.95, Aukurn fl. 4.60, Hirse fl. 3.30, Hirsebrein fl. 6.—, Weiden fl. 3.30, Erdäpfel fl. 1.55, Bohnen fl. 5.— pr. Rep. Weizengries fl. 14.—, Mundmehl fl. 10.—, Semmelmehl fl. 9.—, Weizpohlmehl fl. 8.—, Schwarzpohlmehl fl. 6.—, Aukurnmehl fl. 7.— pr. Ent. Den fl. 1.—, Lagerstroh fl. 1.50, Butterstroh fl. 0.90, Streustroh fl. 0.90 pr. Cent. Windfleisch 22—28, Kalbfleisch 28, Schweinefleisch jung 30, Hammelfleisch 22, Speck, frisch 35, Rindschmalz 56, Schweine-schmalz 44, Schmeer 40, Butter 50, Löffentafel 10, Zwiebel 6, Knoblauch 16, Krenn 15, Kümmel 32 fr. pr. Pf. Eier pr. St. 2 fr. Milch frische 10 fr. pr. Maß. Polz, hart 18“ fl. 5.60, dto. weich fl. 4.20 pr. Klast. Polzkohlen hart fl. 0.54, dto. weich fl. 0.34 pr. Regen.

Pettau, 6. Okt. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 5.80, Korn fl. 3.70, Gerste fl. 3.30, Hafer fl. 1.70, Aukurn fl. 4.—, Hirse fl. 0.—, Weiden fl. 3.—, Erdäpfel fl. 1.50 pr. Rep. Bisciten 10 fr., Linsen 20, Erbsen 26, Hirsebrein 17 fr. pr. Maß. Rindschmalz 56, Schweine-schmalz 48, Speck frisch 38, geräuchert 44, Butter frisch 40, Windfleisch 28, Kalbfleisch 28, Schweinefleisch 28 fr. pr. Maß. Milch, frische 12 fr. pr. Maß. Polz 36“ hart fl. 10.50, weich fl. 8.— pr. Klast. Polzkohlen hart 65, weich 55 fr. pr. Rep. Den fl. 1.50, Strohh, Lager fl. 1.40, Streu fl. 0.70 pr. Centner.

Stadt-Theater in Marburg.

8. Oktober:

Das Mädchen aus der Feenwelt,

oder:

Der Bauer als Millionär.

Romant. Original-Bauermärchen mit Gesang in 3 Aufzügen von Ferdinand Raimund.

Casino Marburg.

Dienstag den 10. Oktober:

Tanzkränzchen.

Anfang 8 Uhr.

Warnung.

Jedermann, der nach St. Peter fährt, möchte nicht bei meiner Brücke ausweichen, da die Piloten bei der Gemeindefstraße schon so mürbe sind, daß sie fast zusammenfallen und ich für Unglück nicht gufsuchen kann.

654 Bernhard.

Englische Ferkel,

echt Yorkshire-Race, bei der Pettauer Ausstellung mit dem zweiten Landespreis prämiert, können billigt bezogen werden bei

F. Bothe in Kranichsfeld. 658

Ein Lehrlinge

wird aufgenommen bei Michael Ilger, Uhrmacher, Herrngasse. 632

P. T.

Ich erlaube mir anzuzeigen, dass ich seit 22. v. M. ein

Confections - Geschäft,

bestehend aus: Regenmänteln, Regen- und Reise-Anzügen, Jacken, Paletots und Wintermänteln neuester Façon, eröffnet habe.

Es bittet um zahlreichen Zuspruch Hochachtungsvoll

W. Bilek,

Damenschneider, Marburg, Schulgasse 132.

Es wird ein

Lehrer in der Stenographie

gesucht, der einen theilweise in dieser Kunst bewanderten weiter ausbilden soll. — Auskunft im Comptoir des Blattes. 660

Bäckerei

mit

Creislerei u. Geschirerhandel

bei einem Jahresverkehr von 8 bis 10.000 fl. St. W. wird wegen Familienverhältnissen sogleich verpachtet. — Näheres in der Expedition dieses Blattes. 659

3. 16112.

Edikt.

657

Vom k. k. Bezirksgerichte zu Marburg wird bekannt gemacht: Es werde am 23. Oktober 1871 Vormittag um 10 Uhr an Ort und Stelle zu Wolfsthal die freiwillige öffentliche Versteigerung der Fräulein Sorko'schen Weingartrealität Berg Nr. 273 ad Freidenegg im Aukrupspreise von 4000 fl. stattfinden, wobei jeder Vizitant vor dem Anbote ein Badium von 400 fl. in Barem oder steiermärkischen Sparkassenbüheln zu Händen der Lizitations-Kommission zu erlegen hat. Die übrigen Bedingungen können hiergerichts eingesehen werden.

Marburg am 17. September 1871.

Ein Logen-Antheil

entweder für 1 Person jeden Tag, oder für 2 Personen jeden geraden Tag, ist zu vergeben. Näheres im Comptoir d. Bl. 650

Schlafstellen

für Arbeiter werden gesucht. 648 A. C. Kleinschuster.

Lizitations-Anzeige.

Montag den 9. Oktober

Wein-Lizitation.

Weine aus den Jahrgängen 1868 und 1866.

Anzeige und Empfehlung.

Gestützt auf die mir vom löblichen Gemeinde-ausschuß der Stadt Marburg ertheilte Konzession mache ich dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als **Maurermeister** etablirt habe. Ich empfehle mich zur Uebernahme aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten: Neubauten, Reparaturen und Adaptirungen, zur Herstellung von Feuerungen jeder Art: Sparherde, Dampfhaufänge, Waschkessel u. s. f. unter Zusicherung promptester Ausführung und billigster Preise.

Marburg 8. Oktober 1871.

656

Albert Jäger,

Maurermeister,

Wohnung: Burggasse, Druckmüller'sches Haus, 1. Stock.

Im Wiefinger'schen Hause,

Räutnergasse, werden Schuhwaren jeder Art verfertigt, Maschinenschneiderei für Schuhmacher besorgt und weiße Fellschuhe gepußt.

648 Thomas Nold, Schuhmacher.

Gulden

Warnung.

Käufer, welche echt amerikanische Wheeler & Wilson-Nähmaschinen zu kaufen wünschen, werden vor Ankauf von Maschinen mit gefälschtem Stempel der Wheeler & Wilson Mfg. Co. gewarnt und können sich dadurch schützen, indem sie vom Verkäufer jeweilen auf der Factura sich die Bestätigung geben lassen, dass die Maschine der Wheeler & Wilson Mfg.-Co. in Bridgeport-Connecticut entstammt. 600

Gebrüder Kirsch

WIEN.

Alleinige Niederlage für Untersteiermark bei

Johanna Koller in Marburg, Burgplatz Nr. 3. I. Stock.

Ein Schneider-Lehrlinge

wird sogleich aufgenommen. Nähere Auskunft im Comptoir d. Bl. 651

P. T.

Ich erlaube mir anzuzeigen, dass ich seit 20. d. M. ein neues **Manufaktur-, Tuch-, Leinen- & Modewaaren- Geschäft**

mit ganz frischem Waarenlager, verbunden mit anbei bemerkten
 Niederlagen eröffnet habe, und bitte mich bei Bedarf mit Ihrem Vertrauen beehren
 zu wollen, welches ich stets bemüht sein werde durch reellste Bedienung auch zu
 erhalten.
 Hochachtungsvoll

J. E. Supan.

Marburg, Ecke der Post- & Herrengasse, 112.

NIEDERLAGE

der

rühmlichst bekannten

Leinen- & Damastzeug-Fabrik

von

F. A. Heinz

zu Freudenthal, Schlesien.

L A G E R

von

schwarzem

Selbststoff.

NIEDERLAGE

von

Cravatten, Lavalies, Shawls

und

Herrenwäsche.

Wäsche

wird nach Mass schnellst besorgt.

The Singer Manufacturing Co. New-York,

Inhaber der größten Nähmaschinen-Fabrik der Welt!



Das **Ausgezeichnetste und Vollkommenste**
 auf dem Gebiete der Nähmaschinen-Industrie
 bietet die Singer Co. einem P. T. Publikum,
 und ist namentlich deren

neue Familien-Nähmaschine
 das Eleganteste, was man in dieser Hinsicht
 haben kann; selbige arbeitet so schön, leicht
 und schnell, dass es die beste Maschine für
 jede Art Arbeit sein dürfte.

Ferner sind stets am Lager

Maschinen für Schneider, Schuhmacher u. s. w.

Unterricht wird gratis erteilt
 und jede Garantie geleistet.

Da anderseitig nachgemachte Singer-Maschinen angeboten werden, so mache
 ich darauf aufmerksam, dass Original-Maschinen nur durch mich
 bezogen werden können.

Der alleinige Haupt-Agent für Marburg:
M. Prosch.

Lokal-Veränderung.

Die von der hohen k. k. Statthalterei konfessionierte

Privat-Agentie, Central-Geschäfts-Kanzlei des Anton Goinigg
 in Marburg befindet sich nun mit der **Dienstmann-Instituts-Direktionskanzlei** vereint:
Herrengasse, Kammerer'sches Haus Nr. 262.

Verkäufe.

Realitäten.

Mehrere gut gelegene zunderträgliche

Stadt- und Vorstadthäuser.

Das Haus Nr. 31 sammt Garten

und Feld in Windisch-Fei-

strib. Preis fl. 8500.

Ein sehr solid gebautes ebenerdiges

Wohnhaus mit einem gemauerten

Birchthausgebäude, Hofraum,

Obst- und Gemüsegarten, dann bei

3 Joch Acker, nahe der Stadt.

Eine mit allem Comfort ausgerüstete

sehr schön gelegene Gutsbesit-

zung mit gut gebautes Herr-

schaftshaus, mehreren in gutem

Bauzustande befindlichen Birch-

thausgebäuden und Wirtzereien,

mit Obst- und Gemüsegärten, dann

einem gut arrondierten Grundkom-

plexe von 90 J. Acker, Wiesen,

Waldungen u. s. w. worunter sich gut

gelegene Weingärten befinden

Herd.

Ein lichtbrauner Wallach, 16 Faust

hoch, 8 Jahre alt, guter Sieher, billig.

Pianosorte,

sehr gut erhalten, 6¹/₂ Oktav, wegen

Mangel an Platz.

Einrichtungsfache.

Ein tragbarer Sparherd, ein Brod-

kasten, ein Kinderbett von

hartem Holz, — billig.

Ein Kinderbett polirt, dann ein

Kinderbett von weichen Holz, lackirt.

Vierstellige Kalesche

zum schließen, in gut brauchbarem

Zustande, billig.

Zu pachten gesucht:

Eine Greislerie innerhalb der

Stadt oder Magdalena-Vorstadt.

Aufgenommen wird:

Ein Goldarbeiter, zwei Glaser, ein

Schmied, ein Schneider, ein

Schuhmacher und ein Zunderbäcker.

Lehrjunge.

Ein gut gestellter starker Knabe von

anständiger Familie, der slovenischen

Sprache mächtig, wird als Lehr-

jung in einer gemischten Waaren-

handlung auf dem Lande gegen

5jährige Lehrzeit in gängliche Ob-

sorge, als: Kost, Wohnung und

Kleidung sogleich aufgenommen.

Eine Theilnehmerin zu einem Ge-

schäfte, welches dauernd in der

eigenen Wohnung mit gutem Ver-

dienst ausgeführt werden kann. —

Dazu ist eine Einlage von 400 fl.

erforderlich, welche sichergestellt wird.

Dienst-Anträge.

Ein kautionsfähiger, in allen

Gängen des Handelsgeschäfts rou-

tinirter Buchhalter wünscht in

einer Weinhandlung als Buchhalter

unterzukommen.

Ein kaufmännisch gebildeter junger

Mann, der in Ungarn, Kroatien

und Slavonien ausgebreitete Be-

kanntschaften besitzt, sucht Stellung

als Geschäftsführer, Comptoirist

oder Commis bis 1. November.

Zu mietzen gesucht:

Ein auf gutem Posten gelegenes,

zum Landeprodukten-Geschäfte ge-

eignetes Lokale mit 1 oder 2 Wohn-

zimmer, Küche, Keller u. s. w. — dann

eine schöne Wohnung, bestehend

aus 2 bis 3 Zimmern u. s. w., mit 1.

November bezugsbar.

Vermiethet wird:

Wegen Verlegung des Geschäftes ein

großes Etagewölbe auf sehr be-

stem Posten, besonders zu einer

Handlung u. s. w. geeignet, um den

halben bisherigen Mietzins.

Ein Verkaufsgewölbe auf sehr

gutem Posten.

Exzitations-Edikt.

Es wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen
 der Erben mit Bescheid des k. k. Bezirksgerichtes Marburg
 als Abhandlungsbehörde ddo. 27. September 1871, S.
 15677 die freiwillige öffentliche Versteigerung der in den
 Verlass des am 29. Dezember 1870 zu Rothwein verstor-
 benen Grundbesizers Johann Kaiser gehörigen, in den
 Gemeinden Unter-Rothwein und St. Magdalena gelegenen
 behauften Realität Urb.-Nr. 7/0 ad Exminoritengilt Bil-
 tringhof sammt dabei befindlichen todten und lebenden
 Fahrnissen bewilligt worden, worüber die Teilbetungs-
 tagung auf den

10. Oktober 1871 Vormittags 10 Uhr

am Orte der Realität in Unter-Rothwein abgehalten wird,
 wozu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden,
 daß die Exzitations-Bedingnisse in der Kanzlei des gefer-
 tigten Gerichts-Kommissärs eingesehen werden können.

Die Realität wird um den gerichtl. erhobenen Schät-
 werth von 4503 fl. ö.W. ausgerufen und unter demselben
 nicht hintangegeben.

An Badium kommen 10% des Auktionspreises zu er-
 legen. Der Ersteher hat auf Rechnung des Meistbotes
 eine Tabularpost pr. 420 fl. zu übernehmen, sowie einen
 Meistbotesanteil pr. 1000 fl. sogleich nach dem Zuschlage
 zu Händen der Exzitations-Kommission zu erlegen. Der
 Meistbotesrest kommt zur einen Hälfte binnen 6 Monaten
 und mit der zweiten Hälfte binnen Einem Jahre sammt
 6% Zinsen vom Exzitationstage an zu erlegen.
 Marburg am 30. September 1871.

644 Der k. k. Notar als Gerichts-Kommissär:
Dr. Reiser.

Freiwilliger Realitäten-Verkauf.

Diese Realität, ganz nahe der nach Eriß und
 Bettau führenden Hauptstraße, umfaßt nachstehende Be-
 standtheile:

Das Haus, worauf sich seit vielen Jahren ein renom-
 mirtes und gut besuchtes Gasthausgeschäft befindet, hat
 einen schönen und geräumigen Salon, ein elegantes Extra-
 zimmer, ein Schank- und zwei Wohnzimmer, eine Spar-
 herdküche, eine Waschküche und zwei Speisekam-
 mern, einen schönen großen gewölbten Keller auf 60 Startin
 in Halbgebunden und einen Gemüskeller; ist gemauert,
 mit Ziegeln eingedeckt und befindet sich im besten Bauzu-
 stande. Auf der Westseite des Hauses, eine k. k. Mauth mit
 zwei Zimmern und einer Küche; dieses Lokale ist verpachtet
 und wirft einen Reinertrag von 2000 fl. ab.

Vor dem Hause befindet sich ein Biechbrunnen mit
 sehr gutem und gesundem Wasser.

Hinter dem Hause befinden sich die Wirthschaftsgebäude,
 ganz neu erbaut, gemauert und mit Ziegeln eingedeckt;
 unter diesem Dache befindet sich ein großer gewölbter
 Stall für Hornvieh auf 14 Stüd, eine Dreschmühle, Wagen-
 remise und Streubütte; nach östlicher Richtung befinden
 sich die Schweinehallungen, wo die ganze Fütterung und
 Alles unter einem Dache erfolgt.

Gleich hinter sämtlichen Gebäuden befinden sich die
 Acker, ganz arrondirt und im besten Kulturzustande; diese
 werden bezüglich ihrer Güte des Bodens und der Nähe
 der Behausung mit ganz geringen Kosten bearbeitet und
 repräsentiren netto 17 Joch.

Es wird ziffermäßig nachgewiesen, daß die Realität
 einen Reinertrag von jährlichen 4800 fl. abwirft und
 wird selbe aus freier Hand unter sehr billigen Zahlungs-
 bedingungen verkauft.

Diese schöne Realität liegt in der Magdalena-Vorstadt,
 eine Viertelstunde außer der Stadt Marburg.

Anfragen unter frankirten Briefen bei der Eigenthü-
 merin selbst.

Maria Wiskantschitsch.

R. Mayr's

Univ. Gicht- u. Blutreinigungs-Thee.

Von anerkannt ausgezeichneter Wirkung bei **Gicht**
und Rheumatismus, chron. Gichtanfällen,
offenen Wunden u. s. w. hat dieser Thee sowohl durch
 die überraschenden Erfolge, als auch durch seinen billigen
 Preis alle ähnlichen Erzeugnisse weit überflügelt, so daß
 er in kürzester Zeit nicht nur in ganz Steiermark, sondern
 auch in den angrenzenden Ländern einen großen und ge-
 wis auch begründeten Ruf erlangt hat.

R. Mayr's

Gliederbalsam.

Zur schnellen Linderung der oft sehr heftigen gich-
 tischen, rheumatischen und nervösen Schmerzen
 (Gelenk- und Muskelrheumatismus), welche sich gewöhnlich
 als **Kreuzschmerz, Gegenstich, Gliedererschmerzen,**
Stiftweh, Zittern, allgemeine Nervenschwäche,
 oder bereits als partielle Lähmung äußern, ist der
 Gliederbalsam als Einreibung ein sehr bewährtes und
 nicht genug zu schätzendes Unterstützungsmittel.
 Preis eines Patentes Thee sammt Gebrauchsanweisung
 80 und 45 kr., einer Flasche Gliederbalsam 60 kr. ö. W.
 Weniger als 1 großes Packet Thee oder 2 Flaschen
 Balsam werden pr. Post nicht versendet.

Haupt- und Versendungs-Depot für beide Artikel
bei Richard Mayr, Apotheker in Klein-
dorf bei Graz.

Depot für Marburg: J. W. Jönig, Apoth.

Graz: J. Burgleitner, Apoth. z. Pischchen;

W. Grablowitz, Apoth. z. Mohren;

Brüder Oberanzmeyer, Drog. Herrengasse.

Wien: Popoldt & Söhne u. J. Pautal; Druc a. d. M.;

A. Wittmann, Apoth. z. Klagenfurt; A. Reim, Apoth.;

Villach: P. J. Merlin, Kfm.; Cilli: Baumbach'sche

Apothek; Weiz: C. Breyer, Apoth.; Partberg:

J. Rehavar, Apoth.; Admont: Stifts-Apoth.; Fürsten-

feld: A. Schrödenfug.

642